

Wir, die Tore

Vorüberlegungen zu einer
Literaturgeschichte des Fußballs

Dr. phil. Peter Plener



Mit fachlichem Beistand durch die
ballesterer-Notfallambulanz

Dr. med. Wolfgang Pennwieser



Wir, die Tore // Bündnisse

Elf Männer schließen einen Bund, der elf anderen gegenübersteht. Die Aufgabe besteht darin, dass der Ball in das Tor des Gegners geschossen wird. Das ist Fußball. Man hat alles beisammen, was ein Männerkollektiv ausmacht: die Regel, den Schwur, die Uniform, den Gegner. Und das Spiel ist so wichtig, dass 50.000 Menschen atemlos zusehen. Und wenn man weiß, was es bedeutet, in einem Krieg, in einem Lager zu sein, riskante Unternehmen zu wagen, auf Leben und Tod mit 48 Männern auf einem Kriegsschiff zu leben, wenn man erfährt, was Amundsen und Shackleton von ihren Kameraden berichten, von den Teilnehmern ihrer Antarktisexpedition, was sie von der Überlegenheit, der Ruhe, dem Verzicht, der Solidarität, dem Humor, dem Entgegenkommen und der Selbstaufopferung berichten, die diese Männer aufgebracht haben, dann fängt man an zu verstehen, was so ein Männerkollektiv ausmacht, begründet und erhält. Und man beginnt zu verstehen, dass Freundschaft nur zwischen Männern bestehen kann.

(Béla Hamvas: Die Freundschaft. In: Ders.: Die unsichtbare Geschichte (1943). Szentendre Media Verlag 2001 [Werke 18], p.189-202, hier: p.195f.)

Wir, die Tore // lyrisch

Vor dem Finale
Mexico '86

Das Schöne ist nur Geist, als Leib geformt, sagt Hegel.
Es hat der Fußball, ach, die Weisheit umgestoßen.
Was einst als Nacktes galt, ist keusch verhüllt in Hosen,
Es folgte freiem Schwur die doktrinäre Regel.

Und der antike Held erliegt robustem Flegel.
Die belgische Gewalt weicht Argentinien's Posen,
nicht deutsche Kampfmoral dem Zauber der Franzosen.
Was wird das Ende sein? Der Eisenfuß, der Schlegel?

Homerisch war der Streit. In heißer Kontroverse
zersprang das Fußgelenk, riß die Achillesferse.
Doch was einst Mythe war, ist heute Medizin.

Das Fuß- und Wadenspiel erhöhte sich im Geiste.
Was bleibt, ist nichts als Leib: der Krampf, die weiche Leiste.
Olympisch war der Eid, modern ist die Doktrin.

*Ludwig Harig: Die Wahrheit ist auf dem Platz.
Fußballsonette (2006), p. 16*

Wir, die Tore

›Der Tormann überlegt, in welche Ecke der andere schießen wird‹, sagte Bloch. ›Wenn er den Schützen kennt, weiß er, welche Ecke er sich in der Regel aussucht. Möglicherweise rechnet aber auch der Elfmeterschütze damit, daß der Tormann sich das überlegt. Also überlegt sich der Tormann weiter, daß der Ball heute einmal in die andere Ecke kommt. Wie aber, wenn der Schütze noch immer mit dem Tormann mitdenkt und nun doch in die übliche Ecke schießen will? Und so weiter, und so weiter‹



*Peter Handke: Die Angst
des Tormanns beim
Elfmeter (1970), p. 112*

Wir, die Tore

[D]as Blatt Papier hat genau das Format des Spielfeldes. Man füllt es mit Spielzügen. [...] Platz und Blatt vor dem Spiel sind leer. Und schön. [...] Gleich kommen die Spieler. Es kribbelt. [...] 22 Mann laufen da unten herum, wenn das Spiel beginnt, dazu ein Schiedsrichter und zwei Assistenten. Plus Ball macht: 26. 26 Akteure und 26 Buchstaben sind so kombinierbar, dass immer andere Spieltypen und Spielfiguren herauskommen [...]



Klaus Theweleit: Tor zur Welt. Fußball als Realitätsmodell (2004), p. 74f.

Wir, die Tore

Wunderbar ist die Gunst denn des Gottes des / Fußballs. Zwar niemand weiß, wann und von
wannen / Er schenkt nach Puskas und Pele und Kempes den / Neuen Erwählten – nie und
doch nimmer vergißt / Er ein hoffendes Volk. Über Indien hinaus / Über den Ganges späht sein /
Forschender Blick, ins ferneste Land, da / Seit alters Männermut blühet und hoher Sinn. /
Tapf'res Korea! Du schenktest uns Cha!



*Eckard Henscheid: Auf krummen Wegen.
Gedichte und Anverwandtes (1979/1994), p. 37*

Wir, die Tore // Intellektueller vs. Profi

In seiner verblasenen Unwissenheit sieht der Intellektuelle den Fußballspieler an und sagt: Ja *Training!* Ja Schmecks! sag ich ihm in solchen Fällen. Trainieren Sie erst mal oder lassen Sie Ihr auch im Sport diätetisch wohlaufgezogenes Söhnchen trainieren und bald werden Sie eingesehen haben, daß auch hier die Voraussetzung eben die *Begabung* sei, die Ausnahme, das Talent. Und das allein macht es noch lange nicht. Wie überall, ist auch hier die ungewöhnliche Leistung eine Folge von Talent, Wille, Arbeit, Disziplin, Mut, Wachsamkeit, Selbsteinschränkung, Erfahrung und allen anderen moralischen Qualitäten. Auch die Spielregeln haben ihre Moral, und nicht bloß Beinbrüche bedrohen den Weg, auf dem man sich in die erste Reihe spielt. Aber dieser Weg! Der Weg darf im Grund gleichgültig sein. Daß einer bis zu seinen Grenzen geht, das macht den Kerl.

Unser Fußballspieler treibt sein Spiel als ein Professional. Dennoch hat er seinen Beruf. Er ist Bäcker. In den Nächten bäckt er Brot an den Nachmittagen spiel er uns vor. Er liefert uns panem et circenses. Die römischen Caesaren konnten panem sowohl wie auch circenses doch nur liefern *lassen*. [...]

*Soma Morgenstern: Kleinaufnahmen – Der Fußballspieler.
In: FZ Nr. 653 v. 2.9.1931 [Abendblatt], p.1*

Wir, die Tore // Kreuzbandriss



Der zauberhafte Bewegungsablauf in den sechs, sieben Metern, in denen der Spieler zur Grätsche ansetzt, das Bein des Gegners erreicht, wobei er seines noch ein wenig anhebt, damit der andere nicht einmal zufällig davonkommt.

(László Darvasi: Wenn ein Mittelstürmer träumt [2006], p.95)

Wir, die Tore // Kreuzbandriss

E. Giza et al.: Injuries in women's professional soccer. In: British Journal of Sports Medicine 39 (2005)

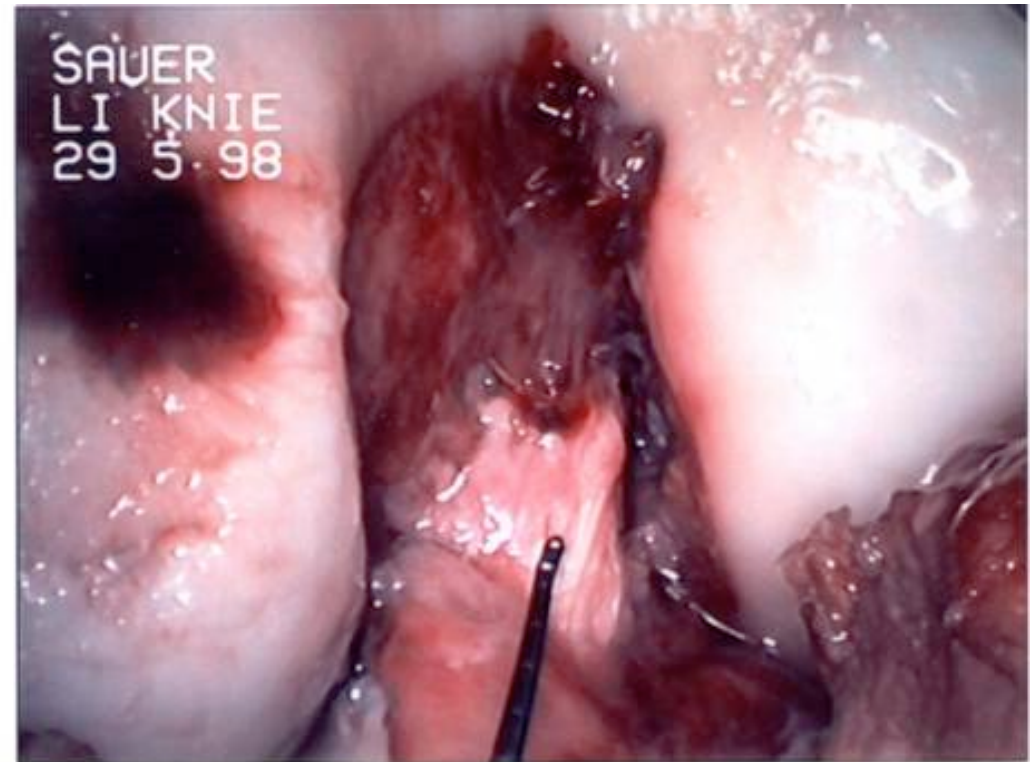
Anzahl der Verletzungen pro 1.000 Spielstunden bei Frauen in der amerikanischen Profiliga (WUSA): **1,62**

Anzahl der Verletzungen pro 1.000 Spielstunden bei Männern in der amerikanischen Profiliga (MLS): **6,2**

Wir, die Tore // Kreuzbandriss



Intaktes Kreuzband



ST. MARIEN-HOSPITAL GELSENKIRCHEN BUER DR. LÖHNERT

Gerissenes Kreuzband

Wir, die Tore // Kreuzbandriss

Der Kreuzbandriss **(aus der **ballesterer fm**-Notfallambulanz)**

*Der Kreuzbandriss ist eine der häufigsten Verletzungen im Fußball. Er zwingt den Verletzten zu einer längeren Spielpause, hat aber gute Heilungschancen. Der **ballesterer fm** stellt die klassische Knieverletzung vor und bietet eine Anleitung zur sicheren Diagnose.*

Aktuell müssen in der Deutschen Bundesliga sechs Spieler wegen eines Kreuzbandrisses aussetzen. Pires Robert (Frankreich) konnte an der WM nicht teilnehmen, Huber Roland und Wansch Heini (beide Union Schwand) wurden zu einem halben Jahr Pause gezwungen. Die Liste von kreuzbandgerissenen Fußballerknien ist ähnlich lang wie die der vergebenen Chancen von Mario Haas.

Kreuzbänder - wozu?

Die Kreuzbänder sind zwei zirka 35 mm lange und 20g schwere, bindegewebige Faserzüge, (wobei das hintere etwas kräftiger ist) und verbinden den Oberschenkelknochen mit dem Schienbein. Wie der Name verrät, überkreuzen sie sich in ihrem Verlauf und sorgen so für die Stabilität des Kniegelenks, besonders bei Drehbewegungen. Wenn im Fußball vom Kreuzbandriss die Rede ist, meint man meistens den Riss des vorderen Kreuzbandes (VKB), denn das hintere Kreuzband reißt sehr selten (Verhältnis 10:1).

Wie kommt es zum Riss des VKB?

Beim Fußball geschieht dies häufig ohne Fremdeinwirkung. Nämlich dann, wenn der Spieler mit dem einwärts gedrehten und durchgestreckten Bein landet. Wie es dem sympathischen Rapid-Tormann Ladi Maier am 13. Oktober vorigen Jahres beim Spiel gegen Salzburg passiert ist. Pressbälle, Reinrutschen und Fouls können zu einer Auswärtsdrehung des Beins und einem Nach-innen-knicken des Kniegelenks führen. Auch diese Bewegung lässt das Kreuzband reißen.

Wie bemerkt der Fußballer den Kreuzbandriss?

Der Spieler kann ein leichtes Knacksen hören und/oder einen plötzlichen Schmerz spüren. Das Knie schwillt meistens an, weil sich das Gelenk mit Blut füllt. Tage später ist der Bewegungsumfang immer noch eingeschränkt. Das Knie wird instabil, es kann wegknicken, und der Fußballer hat das Gefühl zu fallen. Es handelt sich dabei um das sogenannte »Giving-away- Syndrom«.



Wir, die Tore // Kreuzbandriss



Der Vordere Schubladentest

Mit einer einfachen und sicheren Methode können Sie feststellen, ob das Kreuzband ihres Mitspielers tatsächlich gerissen ist. Das zu untersuchende Kniegelenk ist mit 70-90° abgewinkelt. Der Fuß zeigt nach vorne und steht mit der Sohle auf dem Boden. Der Untersucher kniet vor dem Verletzten und fixiert den Fuß des Ballspielers mit seinem Unterschenkel. Die Hände umklammern den Unterschenkel knapp unterhalb des Kniegelenks. Dann zieht der Untersucher den Unterschenkel unter kräftigem Zug zu sich. Ist das VKB gerissen kann der Unterschenkel wie eine Schublade 2-3 cm nach vorne gezogen werden. Wichtig ist, dass der Fuß auf dem Boden fixiert bleibt. Das Procedere kann vice-versa beim hinteren Kreuzbandriss durchgeführt werden.

1/2 so wild

Der Kreuzbandriss ist grundsätzlich nicht als Notfall anzusehen. Man kann sich also in Ruhe die kommenden therapeutischen Maßnahmen überlegen. Sofort nach der Verletzung sollte das Knie gekühlt und mit entzündungshemmenden Medikamenten behandelt werden. Grundsätzlich ist das Kniegelenk den täglichen Ansprüchen auch ohne VKB gewachsen. Ob der Kreuzbandriss operiert wird, hängt von der sportlichen Ambition des Verletzten ab. Wenn man das Ballestern sowieso aufgeben will, ist eine Operation erst dann erforderlich, wenn die Muskulatur nicht mehr in der Lage ist, das Kniegelenk kompensatorisch zu stabilisieren. Also wenn es zur oben beschriebenen »Giving-away-Symptomatik « kommt.

Operieren?

Will jedoch der Spieler auf den Fußball nicht verzichten, so ist eine Operation anzuraten. Denn bei schnellen Richtungsänderungen und Drehbewegungen wird das VKB im Knie zur Stabilisierung benötigt. Haben Schwellung und Schmerz im Kniegelenk abgenommen, kann zwei bis acht Wochen nach dem Trauma eine Operation durchgeführt werden. Als operative Maßnahmen stehen zwei sehr elegante Möglichkeiten zur Auswahl. Der Chirurg fertigt entweder aus dem mittleren Drittel der Patellarsehne (zwischen unterem Kniescheibenrand und Schienbein zu tasten) oder aus der Sehne des Semitendinosusmuskels (Muskel an der Rückseite des Oberschenkelmuskels) eine Plastik an. Diese wird an Stelle des gerissenen Kreuzbandes eingesetzt und mit dem Knochen verschraubt. Schon nach wenigen Tagen fängt die Rehabilitation mit leichtem Radfahren an. Wenn die Oberschenkelmuskulatur wieder einigermaßen (ca.85%) gestärkt ist, kann mit leichtem Balltraining begonnen werden. Normalerweise benötigt ein Spieler nach einem Kreuzbandriss ein halbes Jahr bis er wieder voll einsatzfähig ist. Trotz der aufwendigen Behandlung ist ein gutes Heilungsergebnis zu erwarten. Die Notfallambulanz wünscht allen Rekonvaleszenten gute Besserung.

Wir, die Tore // Männerbilder

Beckenbauer, Franz (1966), Dirigent im Mittelfeld.

Beckenbauer, Franz (1968), Gentleman am Ball.

Beckenbauer, Franz (1980), Einer wie Ich.

Beckenbauer, Franz (1992), Ich. Wie es wirklich war.

Effenberg, Stefan / Mendelin, Jan (2003), Ich hab's allen gezeigt

Kahn, Oliver (2004), Nummer eins.

Maier, Sepp (1967), Mensch, Maier.

Maier, Sepp (1978), Artist der Nation.

Maier, Sepp (1986), Ich bin doch kein Tor.

Matthäus, Lothar (1993), Lothar Matthäus, Superstar.

Matthäus, Lothar (1997), Mein Tagebuch.

Prohaska, Herbert (2005), Mein Leben.

Der Fuß zerfetzt hinab bis auf den Knochen, / schwer umgesägt, der Westen heulte auf, / gerammt und umgemäht im vollen Lauf, / mit aller Wucht das Wadenbein gebrochen [...]

Ror Wolf (1973)

Wir, die Tore // Frauenbilder



Anzeige im
Spiegel, 2006



Tatiana Bruni, 1931

Wir, die Tore // Frauenbilder

"Gibt's bei den Damen auch
Professionals?"

"Nein – die tun alles aus Liebe – nur
die Zeit muss gezahlt werden."

(Abb. aus der beschlagnahmten
Druckschrift *Banane* v. 20.08.1924
[ÖStA, Archiv d. Rep. Österreich,
BKA f. Inneres, Karton 3745])



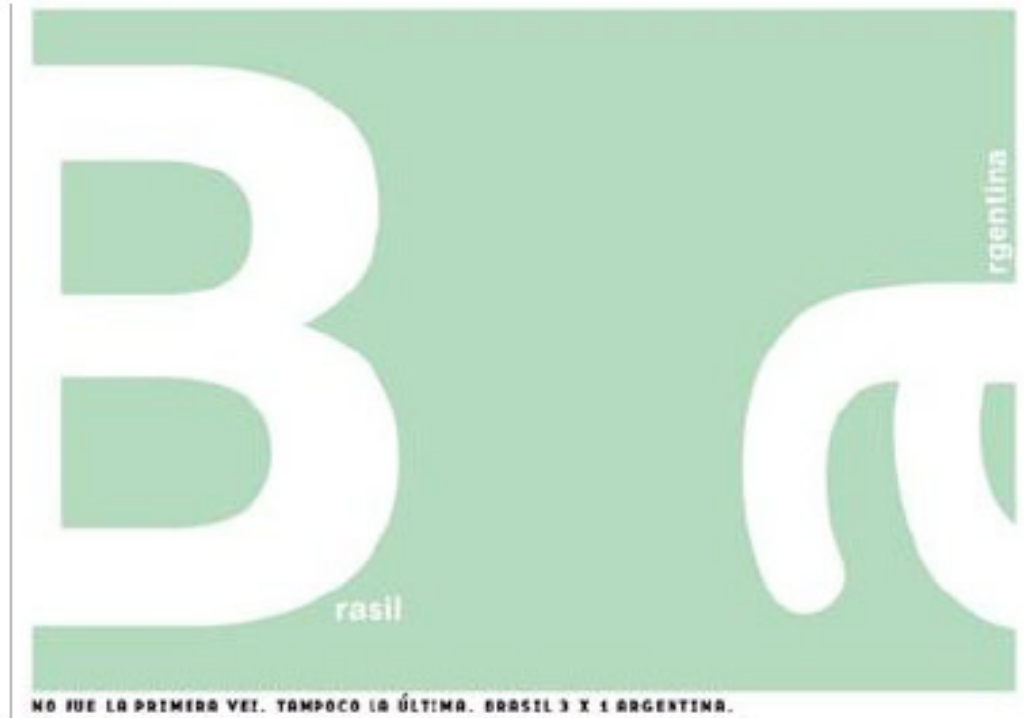
„Gibt's bei den Damen auch Professionals?“
„Nein – die tun alles aus Liebe – nur die Zeit muss gezahlt werden.“

Die p. t. Abonnenten erhalten auf Verlangen die Fortsetzung des Romanes
„Zwischen Oper und Stadtpark“ aus der **konfiszierten Nr. 5** nachgeliefert.

Plakate nach dem 3:1 am 03.06.2004, Südamerika-Qualifikation zur WM



Wir planen bereits die Revanche!



Es war nicht zum ersten Mal. Es war nicht zum letzten Mal. Brasilien 3 × 1 Argentinien.

Wir, die Tore // Machismo

Wir, die Tore // Unterschenkelbruch

Oder man nehme das Standbein zum Ziel. Die schutzlose, weiche Wade von hinten, oder die Achillesferse, um auf Nummer sicher zu gehen. Wir haben gesehen, wie der kleine ungarische Stürmer nach einer solchen Attacke aufzustehen versuchte. Er erhob sich nicht. Die Knochen im Unterschenkel und das Wadenbein waren gebrochen. Offener Bruch, der zersplitterte Knochen bog sich zurück wie – nein, ein Vergleich ist nicht möglich.

(László Darvasi: Wenn ein Mittelstürmer träumt [2006], p.96)

Wir, die Tore // Unterschenkelbruch



Deutsches
Sportfoto
2005

Beteiligte: Torwart Oliver Hinze von Altona 93 und
Arminia Hannovers Stürmer Patrick Pfeng

Diagnose: Waden-
u. Schienbeinbruch

Wir, die Tore // Unterschenkelbruch



Sekunden nach dem Foul

Sekunden nach der OP



Wir, die Tore // Unterschenkelbruch

Lear: Do you bandy looks with me, you rascal?

(Striking him.)

Oswald: I'll not be struck, my lord.

Kent: Nor tripped neither, you base football-player.

(Tripping up his heels.)

[William Shakespeare: King Lear; I.4.]

Lear: Du siehst mich auch noch frech an, du Strolch?

(Schlägt ihn.)

Oswald: Ich lasse mich nicht schlagen, gnädiger Herr.

Kent: Auch dir kein Bein stellen, du elender Fußballspieler.

(Zieht ihm ein Bein weg.)

[William Shakespeare: King Lear; I.4.; Übersetzung: Erich Fried]

Wir, die Tore // Fans



Es ist eine Budapester Spezialität, daß die Zuschauer die Laufbahn oder das, was man als solche bezeichnet, als ihre Domäne betrachten. Nach Beginn des Spieles bleibt man noch schön gesittet auf seinem Platz, aber wenn's heiß wird, rücken die Zuschauer unmerklich immer näher, und wenn sich dann gar ein kleiner Skandal ereignet, so ein im Grunde genommen harmloser, aber mit viel Begleitgeräusch und Polizeiknütteln, dann sind auf einmal Hunderte im Nu auf dem Spielfeld.

Disziplin ist ja nicht nur eine Sache der Erziehung, sondern auch des Instinktes, ein paar sind immer da, die für einen kleinen Run aufs Spielfeld etwas übrig haben, und der Rest kommt bald nach. Allerdings gibt es irgendwo in den Mitropacupbestimmungen eine Vorschrift, die besagt, daß außer den "Kümmerern", also etwa dem Masseur und dem Trainer, sich keine Personen bei der Outlinie aufhalten dürfen. (E.D. [i.e. Ernst Deutschösterreicher]: *Ujpester Bilderbogen*. In: *Der Wiener Tag* Nr. 4706 v. 21.7.1936)

Wir, die Tore // Fans

Andrack, Manuel (2005), *Meine Saison mit dem FC. Ein Bildungsroman. Ein Reiseroman. Ein Liebesroman.*

Biermann, Christoph (1995), *Wenn du am Spieltag beerdigt wirst, kann ich leider nicht kommen. Die Welt der Fußballfans.*

Farnberger, Claus/Simon, Gerald (2005), *Beruf: Fußballfan. Eine Passion. Literarische Doppelpässe.*

Hornby, Nick (1992), *Ballfieber. Die Geschichte eines Fans.*

Raphael Honigstein (2006): *Harder, stronger, faster, better. Die geheime Geschichte des englischen Fußballs.*

Martens, René (2003), »Scheiß-Fußball!« *Was echte Fans so richtig ärgert.*

McGinniss, Joe (2002), *Das Wunder von Castel di Sangro. Ein italienisches Fußballmärchen.*

Pethes, Nicolas (2004), »Fußlümmelei oder Sphärenharmonie? Intellektuelle und Fußball«.

Schönau, Birgit (2005), *Calcio. Die Italiener und ihr Fußball.*

Schulze-Marmeling, Dietrich (Hg.) (1995), »Holt Euch das Spiel zurück!« *Fans und Fußball.*

Wenn sie vor ihren Wigwams brüllen, erinnern sie mich an das Gebrüll der Menschen am Fußballplatz.
Melchior Vischer: Fußballspieler und Indianer (1924), p. 164

Wir, die Tore // Fans

[...] zu ahnen, was für Rufe das waren: eine neue Form der Anbetung, ein lästerlicher, unerhörter Gottesdienst, eine heidnische Messe, in der einer gleichzeitig als Teufel und Gott angerufen wurde [...] und doch gefiel mir, noch immer gebannt vom Nachklang der drei Silben *Fußballgott*, daß dieser Gott sehr menschlich war, daß da Götter, statt blutend am Kreuz zu hängen, für mich im Tor standen oder Tore schossen, sich abrackerten im strömenden Regen und kämpften wie *Liebrich, Liebrich, immer wieder Liebrich*, und langsam ahnte ich, weshalb meine Eltern für den Fußball und meine schüchterne Neigung zu diesem Sport nichts übrig hatten und hier vielleicht die Konkurrenz anderer, lebendiger Götter fürchteten [...]

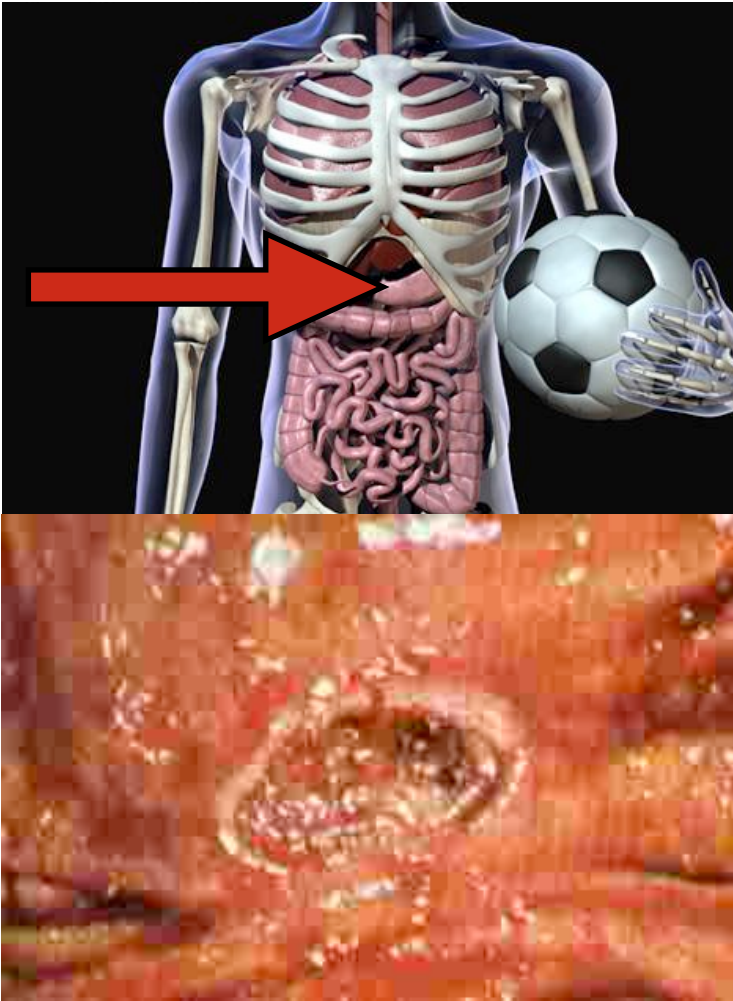
*Friedrich Christian Delius: Der Sonntag,
an dem ich Weltmeister wurde (1994), p. 93f.*

Wir, die Tore // Fans

Zwanzig Minuten vor Schluß ging Exeter in Führung, und meine Freundin [...] tat prompt genau das, wozu Frauen, wie ich schon immer vermutet hatte, in krisenhaften Momenten neigen: Sie wurde ohnmächtig. Ihre Freundin schaffte sie zu den Sanitätern der St. John's Ambulance, während ich nichts anderes tat, als um den Ausgleichstreffer zu beten, der fiel, gefolgt vom Siegtreffer wenige Minuten später. Erst nachdem die Spieler die letzten Champagnerkorken in die jubelnde Menge geschossen hatten, begann ich mich wegen meiner vorangegangenen Gleichgültigkeit zu schämen [...]

*Nick Hornby: Ballfieber,
Die Geschichte eines Fans (1996), p. 141*

Wir, die Tore // Magengeschwür



Studie v. J. Kugler et al.:
*Competition stress in
soccer coaches increases
salivary. Immunglobulin A
and salivary cortisol
concentrations (1996)*

Männer : Frauen
4 : 1

Wir, die Tore // Magengeschwür

Das Magengeschwür (aus der **hallerer fm-Notfallambulanz)**

Schlechter Fußball kann sich auf den Magen schlagen. Zahlreiche Spieler, Trainer und Zuschauer leiden vor, während und nach einem Spiel an Bauchschmerzen. Ursachen dafür gibt es viele, helfen kann oft nur ein Kantersieg.

Woche für Woche regen sich Millionen von Menschen mit und über den Fußball auf. Am Spielfeld, im Stadion oder vor dem Fernseher wird gezittert, gehadert, geschrien, nervös geraucht, verzweifelt geweint, geschwitzt, gewinselt, getobt, stoßgebetet... Mit einem Satz: Der Fußballbegeisterte ist außerordentlichen Lebensbelastungssituationen ausgesetzt. Schon Tage vor einem Match beginnt sich der psychische Druck langsam aufzubauen und erfährt am Spieltag seine Exazerbation. Diese Anspannung ist für den Magen nicht gesund. Folge dieses Stresses ist eine überschüssige Salzsäureproduktion der Magenzellen und diese verursacht Geschwüre.

Saure Wurst

Der Magen ist eigentlich ein Salzsäurekessel in dem die ankommenden Speisen angedaut und dann über den Magenausgang portionsweise an den Zwölffingerdarm abgegeben werden. Dieses saure Milieu ist grundsätzlich gescheit, so werden mit der Nahrung aufgenommene Keime zerstört, die ansonsten zu Infektionen führen könnten. Das heißt ein saures Milieu im Magen ist eigentlich normal. Wenn der pH-Wert jedoch zu weit absinkt und sich noch der Magengeschwürkeim *Helicobacter pylori* einnistet, wird die Sache unangenehme. Je nach Verlauf kann es dann zur akuten oder chronischen Gastritis, zur Ulkuskrankheit bis hin zum Magendurchbruch mit akuter Lebensgefahr kommen.



Wir, die Tore // Magengeschwür



Alkohol ist keine Lösung

Besonders Trainer stehen bei entscheidenden Spielen außerordentlich unter Druck, dies wirkt sich auch auf die Magenschleimhaut aus. So meinte Hickersberger Josef vor kurzem, dass die Magengeschwüre der Champions League erst jetzt endgültig verheilt wären. Untersuchungen an 17 Trainern der 1. und 2. deutschen Bundesliga konnten zeigen, dass das Stresshormon Cortisol besonders vor dem Seitenwechsel rapide ansteigt. Grund ist wohl die letzte Möglichkeit einer direkten Einflussnahme auf das Spielgeschehen in der Pause durch den Coach.

Kein Aspirin bei Bauchweh!!!

Glaubt man nun dem Stress mit Hilfe von Zigaretten, Kaffee beziehungsweise Bier beikommen zu können, brennt man sich quasi selbst ein Loch in die Magenwand.

Denn Nikotin, Koffein und Alkohol verstärken die Ausschüttung von Salzsäure der Magenzellen. Ein Effekt, den man sich in entspannter Atmosphäre zur Verdauungsanregung mittels Verdauungszigarette oder eines Digestifs nach dem Essen zunutze macht.

Beim Stressgeplagten Fußballfan führen diese zusätzlichen Noxen jedoch beständig in die Ulkuserkrankung. Symptome sind Schmerzen in der Magengrube, Aufstoßen, Übelkeit, Nüchternschmerz beziehungsweise Beschwerden unmittelbar nach der Nahrungsaufnahme. Von einer eigenmächtigen Schmerzbehandlung mittels Aspirin, Thomapyrin oder anderen Acetylsalicylsäure(ASS) enthaltenden Medikamenten rät die Notfallambulanz vehement ab. Denn ASS ist der Magenperforator Nummer eins und sollte daher nur mit einem so genannten Magenschutz eingenommen werden. Diese hemmen die Salzsäureproduktion und sind die richtige Therapie des Magengeschwürs. Verfügt man also nicht über einen Saumagen, so ist ein liebevoller Umgang mit der eigenen Magenschleimhaut zu empfehlen. Dieser sieht Stress vermeiden, Kräutertee statt Slivovitz, zigarettenrauchfreie und souveräne Siege der Lieblingsmannschaft vor. Für die Teamchefmagenschleimhaut bleibt nur zu hoffen, dass manierlichere Gegner als Kanada in Zukunft gegen die österreichische Nationalmannschaft antreten.

Wir, die Tore

